



The „New“ Great Game – die kaspische Region, ein globaler Konflikt- raum des 21. Jahrhunderts? Analyse der Interessen und Ambitionen un- terschiedlicher Staaten im kaspischen Raum

Urheber: Tobias Greiff

1. Einleitung
2. Ölpolitik in Aserbaidschan
 - 2.1 Kleine Geschichte der aserbaidschanischen Energieträger
 - 2.2 Strategische Bedeutung des Kaspischen Meeres und die Eigentumsfrage
3. Interessenskonflikt in Aserbaidschan
 - 3.1 Der alte Bruder Russland
 - 3.2 Der neue Freund USA
 - 3.3 Der Nachbar Iran
4. Konflikt um die Transportwege – ein globaler Konflikt
5. Anhang
6. Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Mit „Great Game“ wurde einst der strategische Wettkampf, zu Zeiten des Imperialismus im 19. Jahrhundert, zwischen dem russischen und dem britischen Imperium um Territorien in Zentralasien bezeichnet. Unter „New Great Game“, der Begriff wurde mitunter von Ahmed Rashid¹ geprägt, versteht man den Wettstreit um Ressourcen und Einfluss im kaspischen Raum. Doch darf man „New Great Game“ nicht als Analogie verstehen, denn es handelt sich nicht mehr um eine Mächtekonkurrenz zweier Staaten um Einfluss und Territorien, sondern um eine Vielzahl ökonomischer, geostrategischer, ethnisch-religiöser und politischer Fragen, die von den unterschiedlichsten Akteuren gestellt werden. So gewinnen der Kaukasus und die kaspische Region ihre, einst zu Zeiten der Seidenstrasse so wichtige Rolle wieder zurück. Es geht diesmal allerdings um Erdöl und Erdgas, und die Handelswege sind riesige Pipelinenetze.

Die Bedeutung von Erdöl für die „mobile“ Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ist ein eigenes Thema, doch allein der Blick auf nur zwei Daten zeigt die Bedeutung des kaspischen Raumes: Von den auf etwa eine Billion Barrel² geschätzten Weltölrreserven befinden sich, je nach Datenquelle, zwischen 200 und 300 Milliarden Barrel im kaspischen Raum.³ Dies entspricht in etwa den Vorkommen in Saudi-Arabien.

Der Faktor Erdöl muss daher genauer betrachtet werden. Er scheint der Schlüssel zur Frage zu sein, ob, und inwiefern, die kaspische Region ein globaler Konflikttherd ist. Doch ist es nicht das Anliegen dieser Arbeit, eine schematische und historische Darstellung der einzelnen Entwicklungsphasen, Konflikte und Kooperationsschematas des großen Spiels um die kaspischen Ressourcen aufzuzeigen, sondern vielmehr die Erstellung einer Analyse. Eine Analyse der unterschiedlichen Interessen und Ambitionen ausgewählter Nationalstaaten an dieser Region. Eine Analyse mit dem Ziel,

¹ Siehe hierzu vor allem: Rashid, Ahmed: Taliban: Militant Islam, Oil and Fundamentalism in Central Asia, New York 2000.

² Ein Barrel entspricht 159 Liter.

³ Einige Schätzungen gehen von gesicherten 50 bis 110 Milliarden Barrel Öl und von 170 bis 463 Billionen cubic feet Erdgas im kaspischen Raum aus. Nach eigener Umrechnung (1 cubic foot = 0,02832 m³) entsprechen die Erdgasschätzungen in europäischer Skaleneinheit etwa 4,8 bis 13,1 Billionen m³. Das U.S. Department of Energy geht mit 50% Sicherheit von einem Vorkommen von 243 Milliarden Barrel aus. Vgl. Klevevan, Lutz: The New Great Game. Blood and oil in Central Asia, New York 2003, S. 3. Einige weitere Statistiken lassen sich bei der International Energy Agency mit Sitz in Paris (www.iea.org (09.03.06)) oder beim U.S. Department of Energy (www.energy.gov (09.03.06)) oder unter (www.eia.doe.gov) finden.

den Kernkonflikt zu finden und eine Sensibilisierung für dessen internationale Sprengkraft zu erreichen.

Für diesen Ansatz waren zwei Vorarbeiten wichtig:

(1) Es mussten möglichst aktuelle, wertneutrale Daten und Quellen gefunden werden. Dies sollte durch eine breit gestreute Auswahl an Literatur von unterschiedlichen Autoren und Medien erreicht werden. Gerade das Medium Internet war während der Konzeptualisierungsphase für diese Arbeit ein nahezu unerschöpflicher Fundus für Ideen und Anregungen. Doch wie sich im Verlaufe dieser Arbeit zeigte, waren viele dieser Quellen wissenschaftlich unbefriedigend und unhaltbar geworden. Auch bei den gedruckten Quellen stößt man schnell auf Grenzen. Sie sind entweder zu alt, um dieser Analyse hilfreich zu sein, oder spürbar zu einseitig und der Objektivität kontraproduktiv.

(2) Die wichtigere Vorausarbeit war die Reduktion und Selektion der Akteure. Hiermit sollte nicht der Umfang klein gehalten, sondern eine möglichst große Schärfe und Präzision erreicht werden. Viele Akteure bedeuten auch viele weitere akteurspezifische Probleme und Konflikte – viele Konflikte jedoch, lenken nur zu leicht vom Kernkonflikt ab. So einleuchtend die Reduktion ist, so kompliziert war die Selektion. So erscheint es nur richtig, den Fokus auf die Staaten des kaspischen Raumes zu richten, dennoch durften globale Akteure, wie die Vereinigten Staaten von Amerika, nicht außer Betracht gelassen werden. Außerdem existieren viele nicht-staatliche Interessensgruppen, seien es Familienclans oder Ölkonsortien. Daher musste eine Grundlage für diese Arbeit gefunden werden. Der Betrachtungsschwerpunkt liegt daher im Folgenden auf den einzelnen, souveränen Staaten und deren Politik. Nicht-staatliche Akteure werden am Rande mit betrachtet – im Ganzen aber unter die entsprechenden Staaten subsumiert. Wie unter Punkt 3 dieser Arbeit noch ersichtlich wird, sind die ausgewählten Spieler dieser „Pokerrunde“ neben den USA und Russland, die Türkei und der Iran.⁴ Das Spiel geht um Einfluss, Macht und vor allem um Erdöl – das Erdöl Aserbaidschans.

Aserbaidshan als turksprachiges Transitland zwischen Ost und West, Aserbaidshan als junge Republik, Aserbaidshan im islamitischen Einflussbereich, Aserbaidshan als GU(U)AM⁵ Mitglied und schließlich Aserbaidshan als Erdölexporteur. Schon in dieser willkürlichen Aufzählung werden viele Spannungsfelder und Konfliktlinien deutlich. Daher soll Aserbaidshan der Mittelpunkt, der Referenzstaat dieser Analyse sein, und nach der Vorstellung der aserbaidshanischen Erdölpolitik unter Punkt 2 dieser Arbeit, die Analyse beginnen. Die Analyse ist somit nur eine stark eingeschränkte, punktuelle Arbeit. Sie fördert allerdings eine erstaunliche Schwerpunktverlagerung des Kernkonflikts zutage, eines Konflikts dessen globale Auswirkungen überhaupt noch nicht abschätzbar sind. So kann das Ziel dieser Arbeit nur sein, die Sensibilität für diese Thematik anzuregen und alle Anstrengungen für eine friedliche Lösung zu unterstützen.

2. Ölpolitik in Aserbaidshan

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 betraten viele neue „unabhängige“ Staaten, wie Aserbaidshan die internationale Arena. Ohne erfahrene Staatsmänner, mit wirtschaftlich und politisch instabilem System, erschien ein Anschluss Aserbaidshans an den internationalen Markt aussichtslos – wären da nicht die großen Erdöl- und Erdgasvorkommen im Küstengebiet der Kaspischen See.⁶ Doch ohne das

⁴ Ein guter Einführungsartikel mit weiteren Akteuren ist von Uwe Krüger: Der Poker um das Öl im Kaspischen Meer, unter: www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ART-KRUEGER.htm (17.03.06).

⁵ GUUAM, eine am 10.10.1997 gegründete Sicherheitsallianz von fünf GUS-Staaten. Allianzpartner waren neben Aserbaidshan, Georgien, Ukraine, Usbekistan und Moldawien. Nach dem Ausscheiden Usbekistans am 05.05.2005 trägt das Sicherheitsbündnis die Bezeichnung GUAM. Siehe hierzu: www.guam.org (13.03.06).

⁶ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidshan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S.13.

steigende Interesse an genau diesen Vorkommen, wie im Punkt 3 noch gezeigt wird, wäre eine Erschließung der Vorkommen und deren Vermarktung kaum möglich. Denn gerade die Offshore-Förderung ist eine äußerst komplizierte Angelegenheit, die Aserbaidschan weder technisch noch finanziell ohne Unterstützung von Außen bewerkstelligen könnte. Mit der Förderung der im Kaspischen Meer gelegenen Vorkommen ist auch ein völkerrechtliches Problem verbunden: Noch ist die Frage nämlich offen, ob es sich beim Kaspischen Meer um ein Binnen- oder um internationales Gewässer handelt.⁷ Hiervon hängen ein Vielzahl von Zugriffs- und Eigentumsrechten ab. Neben der Frage, wer der rechtmäßige Besitzer der Vorkommen im Kaspischen Meer ist, stellt sich auch noch das Problem der Transportwege. Ohne Zugang zu einer internationalen Seehandelsroute, über welche Käufer in allen Kontinenten beliefert werden könnten, bleiben nur einige Pipelinevarianten offen. Da aber die Pipelinepolitik maßgeblich durch das externe Quartett beeinflusst wird, soll dieser Punkt für die Analyse aufgehoben werden.⁸ Im Folgenden eröffnet ein schematischer Kurzausschnitt der wichtigsten Daten und Fakten über die aserbaidschanischen Ölvorkommen den Einstieg zu den entscheidenden Punkten: Den konfliktträchtigen Ölverträgen und den explosiven Eigentumsfragen.

2.1 Kleine Geschichte der aserbaidschanischen Energieträger⁹

Das älteste, und einst bei Innovation und Erschließung führende, Erdölfördergebiet der Welt, die Region um Baku in Aserbaidschan, wurde über die Jahre der Sowjetpolitik nahezu vollständig ruiniert.¹⁰ Schon im fünften Jahrhundert als Land der Feuer bekannt, begann in Bibi-Eibat, südlich von Baku, im Jahre 1844 durch Bohrungen in Tiefe von 21 Metern die industrielle Erdölförderung – eine Dekade früher als in den USA (Pennsylvania).¹¹ In den Ölfeldern um Baku, das zum zaristischen Russland gehörte, fand um 1900 mehr als 50% der Weltrohölförderung statt. Die strategische Bedeutung dieser Region war auch den Generalstäben der Kriegsparteien im ersten und zweiten Weltkrieg bekannt.¹² Die Sommeroffensiven der deutschen Wehrmacht 1941 zielten mitunter auf diese Region ab. Wie kriegsentscheidend das aserbaidschanische Erdöl war, lässt sich an den Versorgungslieferungen ersehen. Mehr als 90% des Flugkerosins der Roten Armee und über 70% des Treibstoffs ihrer Panzer kam aus Quellen rund um Baku.¹³ Während nach dem Krieg die ersten, auf einem metallischen Grundgerüst gestützten, Offshore-Plattformen errichtet wurden, verlor der kaspische Raum ab den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung innerhalb der sowjetischen Ölförderpolitik. So sank der aserbaidschanische Anteil an der sowjetischen Ölförderung von über 60% nach dem Krieg auf nur noch 2,4 % in den 80er Jahren.¹⁴ Anfang der 90er Jahre erbte die nun souveräne Republik

⁷ Guten Überblick über dieses Thema geben hier vor allem: Croissant, Cynthia M./Croissant, Michael P.: The Legal Status of the Caspian Sea: Conflict and Compromise, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 21-42. Und: Horton, Scott/ Mamedov, Natic: Legal Status of the Caspian Sea, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 263-272.

⁸ Siehe hierzu: Peimani, Hooman: The Caspian pipeline dilemma: political games and economic losses, Westport CT 2001.

⁹ Gute Einführung in: Nassibli, Nasib: Azerbaijan: Oil and Politics in the Country's Future, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S.101ff. Und in: Mostashari, Firouzeh: Development of Caspian Oil in Historical Perspective, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 89-104.

¹⁰ Vgl. Barudio, Günter: Tränen des Teufels. Eine Weltgeschichte des Erdöls, Stuttgart 2001, S. 280-288.

¹¹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 87-89.

¹² Sehr ausführlich in: Engdahl, William F.: A Century of War. Anglo-American Oil Politics and the New World Order, Ulm 1993, v. a. S. 20-88.

¹³ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 92-96.

¹⁴ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 100.

Aserbaidsschan die verrottenden und in Teilen erschöpften, aufgelassenen Fördergebiete. Ohne vorweggreifen zu wollen, scheint hier ein Blick in die derzeitige, globale Ressourcenlage notwendig, um die aktuelle Rolle der aserbaidsschanischen Vorkommen aufzeigen zu können: Während die nachgewiesenen Ölreserven, laut Statistik des U.S. Departments of Energy, für die USA 47,6, für Europa 19,0 und für den Mittleren Osten 726,6 Milliarden Barrel ausmachen, sind die zusätzlich vermuteten Ölreserven teilweise doppelt so hoch. Insgesamt werden die nachgewiesenen Weltoilreserven auf 1,147 Milliarden Barrel und die Weltoilgasreserven auf 175,7 Billionen m³ geschätzt.¹⁵ Laut einer Hochrechnung der Energy Information Administration (EIA) könnte die Weltnachfrage von täglich 76 Millionen Barrel im Jahre 2002 auf 123 Millionen Barrel pro Tag im Jahr 2025 ansteigen. Die Eigenversorgungskapazität der Industriestaaten, deren Bevölkerung mit 17% der Weltbevölkerung bekanntlich 60% der Energieträger beansprucht, wird nach Schätzungen bis 2015 bei nur noch 15% der notwendigen Menge liegen.¹⁶ Ihre daraus resultierende Abhängigkeit von den ölexportierenden Staaten, vor allem den OPEC Staaten aus dem mittleren Osten wird daher drastisch zunehmen. Neben unzähligen Anstrengungen zur Reduktion des Erdöl- und Erdgasverbrauchs, wird hier schon, auf einer rein ökonomischen Ebene, deren Interesse auch an kleineren Ölfördergebieten verständlich. Fachleute schätzen die Gesamtreserven der kaspischen Region auf realistische 40-90 Mrd. Barrel Öl. Die für Aserbaidsschan nachgewiesenen Ölreserven liegen bei 7 Mrd. Barrel, hinzukommen noch etwa 32 Mrd. Barrel als vermutete Ressourcen.¹⁷ Die nachgewiesenen Erdgasreserven belaufen sich auf 1,37 Bill. m³, eine weitere Billion m³ Erdgas wird noch vermutet. Unter „nachgewiesenen“ Reserven werden allerdings nur solche auf bereits erschlossenen Feldern gezählt, die mit heutigem Know-How zu rentablen Kosten gefördert werden können. So wird Erdöl, das bis zu 6000 Meter unterhalb des Wasserspiegels liegt, derzeit von Offshore-Plattformen nicht gefördert. Die heutigen, noch rentablen Fördertiefen, liegen bei etwa 3700 m. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass etwa die Hälfte der aserbaidsschanischen Vorkommen auf den bereits erschlossenen Feldern erschöpft sind.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass dort überhaupt kein Öl mehr zu fördern ist. Doch die Ausschöpfungsrate ist so hoch, dass eine weitere Ölförderung nur mit kapitalintensiven Techniken möglich ist. So gilt ein Ölfeld durchschnittlich nach einer Förderung von 35% seines Gesamtvorkommens als erschöpft und unrentabel.¹⁸ Dies wird jedoch bei fast allen Folgeberechnungen, basierend auf den Statistiken der Ölreserven nicht berücksichtigt. Geht man von den 1,1 Bill. Barrel weltweiten Erdölreserven aus, so befinden sich ca. 1,5% davon in der kaspischen Region. Geht man jedoch von den optimistisch geschätzten 1,8 Bill. Barrel aus, so werden etwa 11% davon im kaspischen Raum vermutet. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass die kaspische Region das größte der am wenigsten erschlossenen Ölvorkommen der Welt ist. Der Wettlauf zur Sicherung und Erschließung dieser Vorkommen wird an der Vielzahl der großen Vertragswerke zwischen Aserbaidsschan und den Ölfördergesellschaften aus insgesamt 16 Ländern deutlich.

2.2 Wirtschaftslage und wichtige Ölverträge

Eine Marktöffnung, mit der Entstehung von Privateigentum und -kapital als wesentliche Elemente beim Wandel von sozialistischer Planwirtschaft zu liberaler Marktwirtschaft, konnte in den Anfangsjahren der Republik Aserbaidsschan weder von der Regierung des ehemaligen KP-Parteichefs Ajay Mutalibow, noch von der pro-türkisch eingestellten Regierung unter dem Vorsitzenden der aserbaidsschanischen Volksfront

¹⁵ Vgl. www.eia.doe.gov/emeu/international/reserves.html, weiteres Datenangebot unter www.dea.de, www.exxonmobile.de.

¹⁶ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidsschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S.100-101.

¹⁷ Deutlich abweichende Angaben finden sich in: Skagen, Ottar: Survey of Caspian's Oil and Gas Resources, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 56-57.

¹⁸ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidsschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S.105-108.

Abulfas Eltschibej erreicht werden. Erst durch den, in mehreren umstrittenen Wahlen bestätigten, Präsidenten Heidar Alijew und dem jetzigen Präsidenten, seinem Sohn Ilham Alijew, konnte der blutige und den Staat destabilisierende Karabach-Konflikt mit Armenien eingedämmt und der wirtschaftliche Verfall durch weitreichende Verhandlungen über Erdölförderrechte mit finanzstarken Ländern aufgefangen werden.¹⁹ So stiegen die ausländischen Investitionen seit 1994 deutlich an und erreichten 1998 den Spitzenwert von 1,4 Milliarden US-\$.²⁰ Durch diese Investitionen unterstützt, stieg das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Zeitraum zwischen 1994 und 2002 von 246 US-\$ auf 738 US-\$.²¹ Der positive Außenhandelsüberschuss von einer halben Milliarde US-\$ im Jahre 2002 lässt sich zu 87% auf den Export von Erdöl und Erdölprodukten zurückführen.²² Dieser hohe Prozentsatz zeigt, wie eng nahezu die gesamte wirtschaftliche Entwicklung mit den Investitionen und Erlösen aus dem Erdölgeschäft verknüpft ist. Der erste entscheidende Schritt zum wirtschaftlichen Aufschwung, oder vielmehr zum Erhalt des jungen Staates, war der im September 1994 zwischen Aserbaidschan und sieben weiteren Staaten (darunter USA, Türkei und Russland) abgeschlossene und nach der Ratifizierung im aserbaidischen Parlament, als „Jahrhundertvertrag“ bekannt gewordene, Erschließungsvertrag von drei Ölfeldern. Dieses multinationale Projekt, mit der Bezeichnung AIOC für Azerbaijan International Operating Company, hat ein Investitionsvolumen von 13 Milliarden US-\$, von den derzeit über 2 Mrd. investiert wurden. Das Ziel Aserbaidschans war die möglichst schnelle Erschließung dreier, miteinander verbundener, Ölfelder mit einer Gesamtfläche von über 400km², die laut Schätzungen die größten Ölreserven dieser Region darstellen. Geschätzte 4,3 Mrd. Barrel Öl und 70 Mrd. m³ Erdgas werden in den Ölfeldern Aseri, Chirag und Güneschli vermutet. Diesem Megavertrag folgte 1995 das CIPCO-Abkommen (Caspian International Petroleum Company) zwischen Aserbaidschan, Russland, USA und Italien.²³ In den darauffolgenden Jahren wurden noch 23 weitere, teils milliardenschwere Ölverträge geschlossen (eine Auswahl der bedeutendsten Verträge findet sich im Anhang in Tabelle 1). Dieser Wettlauf um Zusicherungen von Fördergebieten und Investitionen, wird, wie noch zu zeigen ist, von externen Staaten beschleunigt. Dennoch liegt vor allem Aserbaidschan viel daran, möglichst schnell und möglichst viel von den Ressourcen im Kaspischen Meer zu profitieren. Dieser Wettlauf ums Öl lässt sich allerdings erst durch den noch offenen Streit um den Status des Kaspischen Meeres verstehen.

2.3. Strategische Bedeutung des Kaspischen Meeres und die Eigentumsfrage

Auch wenn Peter Barth meint, dass es um den ölpolitischen und völkerrechtlichen Streitpunkt, ob das Kaspische Meer ein internationales Gewässer oder ein Binnensee ist, zwischen Baku und Moskau relativ ruhig geworden ist, ist genau diese Konfliktlinie ausschlaggebend für das Verständnis der strategischen Bedeutung dieses Meeres.²⁴ Dick Cheney brachte dies 1998, noch als Vorstandsmitglied von Halliburton, wie folgt zum Ausdruck:

„I cannot think of a time when we have had a region emerge as suddenly to become as strategically significant as the Caspian...“²⁵

Die strategische Bedeutung des Kaspischen Meeres, vor allem über dessen Kontrolle lässt sich leicht seit Anfang des 18. Jahrhunderts aufzeigen. In den ersten be-

¹⁹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S.41-55.

²⁰ Davon gingen nach dem Staatlichen Statistischen Komitee Aserbaidschans etwa 0,9 Mrd US-\$ in die Erdölindustrie. Siehe hierzu: www.azstat.org/publications/yearbook/2002/en/014_9.shtml (09.03.06).

²¹ Vgl. www.azstat.org/publications/azfigures/2003/en/031.shtml (09.03.06), und siehe auch: Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 60.

²² Vgl. www.azstat.org/publications/yearbook/2002/en/022_7.shtml (09.03.06).

²³ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 109-127.

²⁴ Vgl. Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 10.

²⁵ Abgedruckt in: The Guardian, Ausgabe vom 23. Oktober 2001, S. 19. Zitiert nach: Klevevan, Lutz: The New Great Game. Blood and oil in Central Asia, New York 2003, S. 4.

kannten Vertragswerken von 1729 zwischen Russland und Persien wurde das Kaspische Meer schon als Staatsgrenze festgelegt.²⁶ Alle Verträge bis zum Zusammenbruch der UdSSR sahen das Kaspische Meer als gemeinsames Eigentum von Russland (Sowjetunion) und Persien (Iran) an. Doch seit 1991 kommt es zum offenen Streit um den rechtlichen Status des Kaspischen Meeres und seines Rohstoffvermögens von über einer Billion US-\$.²⁷ Vereinfacht dargestellt gibt es drei unterschiedliche Auffassungen über den Status des Kaspischen Meeres und zwei Streitparteien. Russland und Iran, beide haben direkt vor ihrem Küstenstreifen die geringsten Öl- und Gasvorkommen²⁸ aller Anrainerstaaten, bestehen darauf, dass, basierend auf ihren Verträgen aus den Jahren 1921 und 1940, das Kaspische Meer ein Binnensee ist.²⁹ So gesehen gälte die sonst für Meere gültige internationale Seerechtskonvention von 1982 nicht.³⁰ Diese regelt neben einer 12-Meilen-Hoheitszone (Art. 3) vor der Küste auch eine 200-Meilen-Wirtschaftszone (Art. 57). Eine Zone mit exklusiven Wirtschaftsrechten für den angrenzenden Staat.³¹ Bei einem Binnensee bestünde dagegen die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung aller Ressourcen. Man spricht hier vom Prinzip des Kondominismus. Diese, mit Argumenten für den gemeinsamen Umweltschutz untermauerte Forderung der Anerkennung als Binnensee, beinhaltet im russisch-iranischen Selbstverständnis, ein Förderrecht im gesamten Gebiet und ein Mitsprache- und Vetorecht über alle Ölförderentscheidungen Kasachstans und Aserbaidschans. Ohne auf die Lagerwechsel Turkmenistans einzugehen, betrachteten anfangs die beiden letztgenannten Staaten das Kaspische Meer als internationales Gewässer. Da ein Gewässer, abgesehen vom Salzgehalt, nur dann unter die Meereskonvention fallen kann, wenn eine Verbindung zu einem Weltmeer besteht, wurde diese Verbindung der Kaspischen See argumentativ über die Wolga und den Wolga-Ostsee-Kanal zur Ostsee erfunden.^{32, 33} Derzeit verfolgt Aserbaidschan jedoch, um Eigentumsansprüche auf küstenfernere Ölfelder geltend zu machen, vor allem wegen der schon erwähnten Aseri-Chirag-Güneschli-Feldern, die Idee eines Grenzsees. Demnach soll eine Aufteilung in Sektoren stattfinden, an denen der entsprechende Staat uneingeschränkte Eigentumsrechte hat.^{34, 35} Der Streit ist nicht gelöst und der Konflikt wird, je nach Interessenlage und Wirksamkeit mit nahezu allen Mitteln geführt. So kam es beispielsweise im Oktober 1994 zum Versuch, durch ein an die Generalversammlung der Vereinten Nationen gerichtetes Schreiben der russischen Regierung, den Jahrhundertvertrag als ungültig erklären zu lassen. Gleichzeitig wurde, wenn auch nicht offiziell bestätigt, Armenien, das damals mit Aserbaidschan im Krieg um Karabach stand, von Russland verstärkt mit Waffen beliefert.^{36, 37, 38} Dieses elementare Konfliktpotential, das den Raum der kaspischen Region destabilisieren könnte, ist ein das Interessengefüge der investierenden Staa-

²⁶ Der Vertrag von Resht, 13.02.1729, regelte die Landesgrenzen zwischen Russland und Persien und sicherte die freie Überfahrt über das Kaspische Meer und zweier Zuflüsse (Aras u. Kura). Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 129.

²⁷ Vgl. Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 8-11.

²⁸ Vgl. Amineh, Mehdi Parvizi: Towards the control of oil resources in the Caspian region, New York 1999, S. 82.

²⁹ Vgl. Movahed, Mohammed Ali: Iran's View on the Legal Regime of the Caspian Sea, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 273-276.

³⁰ Die am 10.12.1982 verabschiedete Seerechtskonvention der Vereinten Nationen trat im November 1994 in Kraft. Die hier angeführten Artikel sind Artikel 3 und 57.

³¹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 138-139.

³² Vgl. Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 9.

³³ Gutes Kartenmaterial lässt sich im Anhang von: Ruban, Larisa S.: The Caspian Sea – the Sea of Problems, Moskau 2003 finden.

³⁴ Beispiele für solche nach Sektoren aufgeteilte Grenzseen sind der Genfer See, die Great Lakes und der Victoria See.

³⁵ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 144-145.

ten immens beeinflussender Punkt. Es beschleunigt den Wettstreit um die kaspischen Ressourcen – einen Wettstreit mit fast allen Mittel.

3. Interessenskonflikt in Aserbaidschan

Neben jenen verdeckten Waffenlieferungen an Armenien, kam es 1994 in vier neu errichteten Stützpunkten an der armenisch-aserbaidschanischen Grenze zur Stationierung einer russischen Division, mit einer geschätzten Kampfstärke von 15.000 Mann. Um die russische Unterstützung Armeniens im Grenzkonflikt um den Berg Karabach einzudämmen, erhielt der russische Ölkonzern LUKOil eine 10%ige Beteiligung am Jahrhundertvertrag und fast allen weiteren Vertragswerken durch die aserbaidschanische Regierung.^{39, 40}

Im gleichen Jahr kam es nicht nur zur Aufnahme Aserbaidschans in das NATO Partnership-for-Peace-Programm, sondern es begannen kurz darauf, wie in Georgien, erste konsultatorische Schritte zur Neuorganisation der aserbaidschanischen Armee mit den USA.⁴¹ Schon lange vor den Terroranschlägen im September 2001, unterstützte die US-Führung die georgische Armee mit Ausrüstung. Jetzt, im Kampf gegen den Terrorismus geeint, befinden sich etwa 500 US-Soldaten, vor allem der Spezialeinheit „Green Berets“ in Georgien. Ihre Aufgabe ist die Ausbildung der georgischen Armee, ihre Stützpunkte liegen entlang der Megapipeline BTC (Baku-Tibilissi-Ceyhan).⁴²

Bevor diese 2005 fertiggestellte Pipeline mit einer Kapazität von einer Million Barrel Öl pro Tag im türkischen Hafen Ceyhan endet - pro Barrel erhält die türkische Staatskasse 1,5 US-\$ als Transitgebühr - verläuft sie über weite Strecken direkt durch traditionelles Kurdengebiet.⁴³ Gerade aus diesem Gebiet wurde während des amerikanischen Vorstoßes im letzten Irakkrieg über äußerst gewaltsames Vorgehen der türkischen Armee gegen die kurdische Bevölkerung berichtet. Daraufhin erklärte der PKK-Führer Abdullah Öcalan die Waffenstillstandserklärung für beendet.^{44, 45}

Schon mit diesen wenigen Beispielen, scheint die Vermutung belegt, dass, obwohl es in der Kaukasus Region Grenzkonflikte, ethnische und religiöse Konflikte, innerstaatliche Konflikte und den Krieg gegen den Terror gibt, der Konflikt um Ressourcen das größte Potential an Explosivität in sich birgt. Unverkennbar ist auch, dass im „Krieg um Öl“ regionale Konflikte sogar von außen verstärkt oder zumindest geschickt instrumentalisiert werden.⁴⁶ Diesem Verdacht soll in den nächsten Punkten anhand einer Analyse der teils sehr aggressiv verfolgten Interessen Russlands, der USA,

³⁶ 1997 enthüllte der ehemalige russische Minister Aman Tulejew die Dimension der russischen Waffenlieferungen. Sie enthielt Waffensysteme im Wert von einer Milliarde US-\$. Darunter 84 Kampfpanzer vom Typ T-72. Zum Vergleich: Die aserbaidschanische Armee verfügt insgesamt über etwa 285 Kampfpanzer und eine aktive Mannschaftsstärke von 56.000 Mann. Siehe hierzu: Ansari, Ali Massoud: The military Balance in the Caspian Region, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 218-220.

³⁷ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 131-133.

³⁸ Vgl. Uwe Krüger: www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ART-KRUEGER.htm (17.03.06).

³⁹ Vgl. Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 21-23.

⁴⁰ Vgl. Shoumikhin, Andrei: Russia: Developing Cooperation on the Caspian, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 134-135.

⁴¹ Vgl. www.nato.int/issues/pfp/index.html (11.03.06) u. www.nato.int/issues/partnership_evolution/index.html (11.03.06).

⁴² Vgl. Kleveman, Lutz: Der Kampf um das heilige Feuer, Berlin 2002, S. 54-55.

⁴³ Vgl. Kleveman, Lutz: The New Great Game. Blood and oil in Central Asia, New York 2003, S. 66.

⁴⁴ Nördlich von Diyarbakir, der größten Stadt im Zentrum Südostanatoliens, verläuft die Megapipeline durch zwei kurdische Siedlungsgebiete.

⁴⁵ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 230.

⁴⁶ Siehe hier das gleichnamige erste Kapitel in: Alt, Franz: Krieg um Öl oder Frieden durch die Sonne, München 2002, S. 15-56.

Irans und der Türkei nachgegangen werden, die Frage nach dem Kernkonflikt stets vor Augen.

3.1 Der alte Bruder Russland

Die einstige Supermacht, und langjährige Kolonialmacht, hegt neben wirtschaftlichen, vor allem machtpolitische Interessen im kaspischen Raum. Wie schon erwähnt, strebt Russland den Status eines Binnensees für das Kaspische Meer an. Hierdurch sollen nicht nur die Ambitionen anderer Staaten an seiner südlichen Landesgrenze unterbunden werden, sondern vor allem die übrigen Anrainerstaaten kontrolliert werden. Im russischen Verständnis ist es nicht, Aserbaidschan in seine wirtschaftliche Souveränität zu entlassen, denn die dortige Industrie wurde einst mit russischem Wissen und Kapital errichtet. Daher erhebt Russland noch heute Anspruch auf Beteiligung. Ferner spielt bei der russischen Einflussnahme in Aserbaidschan auch die große Angst mit, es könnte zu einem ethnisch-religiösen Sezessionsprozess kommen. Gerade die ehemaligen Südterritorien der Sowjetunion sind in großen Teilen stark muslimisch geprägt. Solch eine religiös motivierte Unabhängigkeitsbewegung, würde den russischen Einfluss im kaspischen Raum stark schmälern.⁴⁷ Um diesem entgegenzuwirken, sind Russland, wie schon in Tschetschenien und Dagestan ganz offensichtlich wurde, „sowohl diplomatische, als auch wirtschaftliche oder militärische Mittel recht, um Aserbaidschan seinem Willen zu unterwerfen.“⁴⁸ Manch einer sieht in der russischen Politik sogar einen unerklärten Krieg.⁴⁹ So wird durch Militärpräsenz versucht, bei ausländischen Investoren den Anschein zu erwecken, dass Verhandlungen ohne Beteiligung Russlands keine Gültigkeit besitzen. Der militärische Aufwand wird wiederum durch teilweise absichtlich geschürte Regionalkonflikte gerechtfertigt. Neben der Stationierung von Soldaten in Armenien, in der Karabach Grenzregion zu Aserbaidschan, wurden weitere Truppen zum Schutz Armeniens vor der Türkei und dem Iran aufgestellt. Ebenso sind in Kasachstan, Kirgisien und Tadschikistan reguläre russische Einheiten stationiert. Auch in Aserbaidschan sollten russische Truppen stationiert werden, diesmal allerdings über den Versuch einer indirekten Unterstützung einer lesginischen Separatismusbewegung. Ähnlich wie in Georgien, wo die russische Regierung als weltweit einzige Nation die Souveränität der Provinz Abchasien anerkannte, und militärisch unterstützt, sollte durch einen gleichen Schachzug auch Aserbaidschan innenpolitisch geschwächt oder sogar zerrissen werden. Nicht nur seiner Rohstoffreserven sondern auch seiner geographischen Lage wegen, ist Aserbaidschan für die russische Geostrategie der entscheidende Schlüssel.⁵⁰ Vermehrter Einfluss in Aserbaidschan bedeutet auch gleichzeitig besser Kontrolle über Usbekistan und Turkmenistan. Vor allem wäre es dann leicht, Zentralasien vom Westen abzuschneiden und den Handel zu kontrollieren.⁵¹ Bei genauerer Betrachtung der schon erwähnten und noch zahlloser weiterer Konflikte im kaspischen Raum, scheint Kontrolle ein entscheidender Konfliktfaktor zu sein; Kontrolle, nicht nur des geostrategischen Raumes, sondern vor allem auch der Rohstoffe. Doch unterscheidet sich die Kaukasusregion entscheidend von allen anderen Erdölfördergebieten. Ohne direkten Anschluss an die internationalen Handelsrouten ist hier die Kontrolle der Verbindungstransportwege der entscheidende Machtfaktor. Hans Kronberger fixiert dies so:

„Wer die Pipelines besitzt, wird im 21. Jahrhundert auch die Macht über die Lieferländer haben, aber ebenso über die Verbraucherländer. Die Pipelines

⁴⁷ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 156-157.

⁴⁸ Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 157.

⁴⁹ Siehe hierzu Uwe Krüger: www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ART-KRUEGER.htm (17.03.06).

⁵⁰ Vgl. Uwe Krüger: www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ART-KRUEGER.htm (17.03.06).

⁵¹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 156-163.

werden die Nabelschnüre der Industriegesellschaft sein, mit all ihrer Verletzlichkeit...“⁵²

Wer den Transport dominiert verdient nicht nur am Eigentum der anderen, sondern verfügt auch über ein direktes Druckmittel um seine Interessen durchzusetzen. Den Transport zu dominieren, ist das eigentliche Interesse Russlands. Der Kernkonflikt geht also nicht nur um die eigentlichen Ressourcen, sondern, wie anhand der unterschiedlichen Pipelineprojekte noch gezeigt wird, auch um die Macht, die aus der Kontrolle der Transportwege entspringt. Russland besitzt derzeit über 80% der Pipelinekapazitäten in der kaspischen Region, und wegen ausreichender militärischer Mittel auch über genügend Sicherheitsangebot. Jedoch beschränken die Dimensionen der Pipelines und die Lagerkapazitäten der russischen Zielhäfen die Mengen der Ölförderung insgesamt. Die russische Nordroute führt von Baku nach Noworossijsk am schwarzen Meer.^{53, 54} Diese von Russland favorisierte Pipeline führt nicht nur durch instabile Provinzen von Aserbaidschan, - die nördlichen Gebiete sind von der sich unterdrückt fühlenden Minderheit der Lesginen bewohnt, - sondern auch direkt durch das seit Jahren umkämpfte Tschetschenengebiet um Grosny. Der Tschetschenenkonflikt, als größter und blutigster regionaler Konflikt, scheint bei genauerer Betrachtung der russischen Interessen nicht mehr nur ein religiöser Sezessionskonflikt zu sein. Die 1996 von Tschetschenen zerstörte Pipeline ging 1997 wieder in Betrieb. Und funktioniert trotz des verstärkten Vorgehens gegen die tschetschenischen Separatisten seit dem September 2001. Dies liegt daran, dass die russische Regierung schätzungsweise 265 Millionen US-\$ an Tschetschenien für den Schutz der Pipeline gezahlt hat.^{55, 56} Nicht nur die Transitgebühren, vermutlich 2 US-\$ je Barrel Öl, das durch russische Pipelines gepumpt wird, sondern die durch die Kontrolle der Pipeline gewonnene Abhängigkeit der Ölliefer- und Ölempfängerländer ist für Russland Anreiz für seine aggressive Politik. Eine Abspaltung Tschetscheniens, oder gar ein Zusammenschluss von Dagestan mit Tschetschenien, würde vermutlich militärisch unterbunden werden. Selbst gegenüber Aserbaidschan wird mit Säbelrasseln politischer Druck aufgebaut, die russische Vormachtrolle zu akzeptieren und Russland an den lukrativen Geschäften rund um das Eröl zu beteiligen.

3.2 Der neue Freund USA

Auch die USA hat an der Kaspischen Region sowohl wirtschaftliche als auch machtpolitische Interessen.⁵⁷ Während es Anfang der 1990er Jahre der USA hauptsächlich darum ging, neue, von der OPEC unabhängige, Energieressourcen zu erschließen, und durch eine zurückhaltende Wirtschaftspolitik ein Interessensgleichgewicht mit Russland aufzubauen, geht es heute ganz offen um das Durchsetzen amerikanischer Interessen, und das nicht erst seit dem Kampf gegen den Terrorismus.⁵⁸ Auch die USA haben die Schlüsselstellung Aserbaidschans erkannt, doch erst nachdem die großen Ölfelder entdeckt worden waren. Noch kurz vor den ersten Bohrungen im Chirag-Feld, während des Karabachkrieges, setzte die armenische Lobby

⁵² Hans Kronberger: Blut für Öl. Der Kampf um die Ressourcen. Wien 1998, S. 142. Zitiert aus: Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 195.

⁵³ Alle wichtigen Pipelinevarianten für aserbaidschanisches Erdöl und Erdgas sind im Anhang in der Tabelle 2 zusammengefasst.

⁵⁴ Vgl. Kovlev, Felix N.: Transportation of Caspian Oil through Russia, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 155-162.

⁵⁵ Vgl. Kleveman, Lutz: The New Great Game. Blood and oil in Central Asia, New York 2003, S. 56-57.

⁵⁶ Wie lange der Transport noch reibungsfrei funktioniert ist dennoch fraglich, da laut Uwe Krüger die russische Regierung mit mehr als 100 Millionen US-\$ im Verzug ist. Vgl: Uwe Krüger: www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ARTKRUEGER.htm (17.03.06).

⁵⁷ Sehr ausführlich in: McGuinn, Bradford R./ Mesbahi, Mohiaddin: America's Drive to the Caspian, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 187-212.

⁵⁸ Vgl. Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 39.

in den USA, - sie hat laut Kamalia Beutel eine Schlüsselstellung in den Bundesstaaten Kalifornien, New Jersey und New York, - ein vom US-Kongress einstimmig angenommenes Strafgesetz gegen Aserbaidschan durch. Die Sektion 907 des „Freedom Support Acts“ reduzierte die Entwicklungshilfezahlungen für Aserbaidschan drastisch.⁵⁹ Nach den ersten milliardenschweren Förderverträgen der US-Ölfirmen mit Aserbaidschan, wurde nicht nur dieses Gesetz zurückgenommen, sondern die US-Regierung ergreift seit dem auch offen Partei für Aserbaidschan. Nicht nur in der Streitfrage um den Status des Gewässers ist sich Washington mit Baku einig und bezieht damit offen Stellung gegen Russland. Auch bei der Frage um die Transportwege ist ein Konflikt mit Russland nicht ausgeschlossen. Wie Neil Mac Farlane oder Stephen Blank, kann man die geostrategischen und energiestrategischen Interessen der USA in der Kaukasusregion in wenigen Hauptpunkten zusammenfassen. (1) Unterstützung der Souveränität der ehemaligen Sowjetrepubliken, vor allem der potentiellen Erdöl- und Erdgasexporteure. (2) Beteiligung an den Rohstoffen und Kontrolle der Transportwege. (3) Zurückdrängung und Eindämmung der fundamentalistischen Schiiten im Iran, Verhinderung nuklearer Interessen des Irans und des Transports kaspischen Erdöls durch iranische Pipelines.^{60, 61}

Der erste Punkt zielt auf die Zurückdrängung Russlands als vermeintlich größten Konkurrenten. Die wichtigsten Instrumente sind hier das 1994 in Brüssel auf dem NATO-Gipfel ins Leben gerufene Partnership-for-Peace-Programm und der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat (EAPR). Aserbaidschan ist mittlerweile im Status eines Beitrittskandidaten der NATO und war ein Gründungsmitglied der unter der Schirmherrschaft der NATO gegründeten GU(U)AM Vereinigung. Diese hat, neben der Annäherung an den Westen, vor allem die Unabhängigkeit beim Energietransport vom Diktat aus Moskau zu ihren Zielen gemacht. Und auch die USA beschränkt ihre Bemühungen im kaspischen Raum nicht nur auf die Diplomatie. Seit Anfang 1999 sind Verhandlungen mit der aserbaidschanischen Regierung über einen US-amerikanischen Militärstützpunkt auf der Halbinsel Aspheron im Gange.⁶² Neben einem speziellen Trainings- und Beratungsprogramm der US-Spezialeinheiten in Georgien, befinden sich US-Truppen auch in Kirgisien, Usbekistan und Tadschikistan. Auch Kasachstan wird seit einiger Zeit von der US-Regierung umworben, ihre Sicherheitsverträge mit der russischen Armee aufzukündigen und unter US-Führung ihre Streitkräfte nach westlichem Vorbild zu modifizieren. Seit 2002 erhält Aserbaidschan im Zuge der Terrorismusbekämpfung amerikanische Militärhilfe. Als Gegenleistung soll Aserbaidschan die US-Truppen bei Verlegungen nach Zentralasien unterstützen.⁶³

Die Punkte 2 und 3 stehen im engeren Zusammenhang mit dem schon beschriebenen Kernkonflikt. Es geht auch hier um die Kontrolle der Transportwege. In der amerikanischen Strategie erschien einzig die Variante der sog. BTC-Pipeline denkbar. Trotz ihrer immensen Baukosten von annähernd 3 Milliarden US-\$ und ihres riskanten Verlaufs von Baku aus, nahe am Tschetschenengebiet vorbei, nach Tibilissi, über mehrerer Flüsse und seismisch aktive Gebiete, durch kurdische Siedlungen hindurch zum türkischen Mittelmeerhafen Ceyhan, wurde dieses Megaprojekt umgesetzt. Alle Alternativen wären für die USA mit erheblichen größeren Unsicherheiten und Abhängigkeit von Russland oder Iran verbunden. Das kostenintensive und im Endeffekt sogar militärische Vorgehen der USA, wie im georgischen Streckenabschnitt, ließ sich nur mit fehlenden Alternativen und dem Druck der US-Ölfirmen rechtfertigen. Das in Aserbaidschan geförderte Öl, und vor allem das viel

⁵⁹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 177-181.

⁶⁰ Vgl. MacFarlane, Neil S.: Amerikanische Politik in Zentralasien und im Transkaukasus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 43-44, 16.10.1998, S.11. (Entscheidende Punkte ausgewählt, gekürzt und neu zusammengestellt. TG)

⁶¹ Vgl. Blank, Stephen J.: The United States: Washington's New Frontier in the Transcaspian, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 255-263.

⁶² Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 180-184.

⁶³ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 185.

schwieriger lagerbare Erdgas, musste schließlich transportiert werden. Für Aserbaidschan wäre der Transport zu den nahe gelegenen, iranischen Raffinerien die wirtschaftlichste Variante gewesen.⁶⁴ Eine Stärkung der iranischen Position aber, oder gar eine Abhängigkeit von der von ihr benannten „Achse des Bösen“, würde die US-Regierung auf keinen Fall zulassen und vermutlich mit repressiven und militärischen Maßnahmen zu unterbinden versuchen.

3.3 Der Nachbar Iran

Nicht nur wegen der aktuellen Krise, hervorgerufen durch das Festhalten Irans an seinen Nuklearplänen, sondern auch wegen seiner OPEC-Mitgliedschaft und seiner Haltung bei der Eigentumsfrage der kaspischen Vorkommen ist der Iran ein Gegenspieler der USA.⁶⁵ Die zweite große Regionalmacht neben Russland, erhebt wie dieses gleichfalls den Anspruch auf Beteiligung an allen Ressourcen des kaspischen Raumes. Neben einer teilweise engen Partnerschaft mit Russland, vor allem in Fragen der Atom- und Energiepolitik, verfolgt der Iran noch ein weiteres Ziel.⁶⁶ Seit dem Zusammenbruch der UdSSR versucht der Iran durch Verbreitung seiner islamischen Idee, seinen Einfluss auf die neuen Republiken auszuweiten. In Aserbaidschan gelang dies anfangs. So wurden trotz des gegen den Iran verhängten Handelsembargos⁶⁷, die Handelsbeziehungen verstärkt, neue Grenzübergänge geöffnet, der Schiffsverkehr aufgenommen und die aserbaidsschanische Provinz Nachitschewan mit Strom beliefert.⁶⁸ Die iranischen Islamisierungsversuche werden verstärkt durch die Türkei behindert, die dem Iran, neben der Unterstützung islamistischer Extremisten, auch Waffenhilfe für die PKK vorwirft. Unter der pro-türkischen Regierung Aserbaidschans von Abulfas Eltschibej unterstützte daher der Iran die armenische Front im Karabachkonflikt und unterbrach sogar einige wichtige Öltransportlinien Aserbaidschans.⁶⁹ Doch auch der Iran erkannte Aserbaidschans zentrale Stellung als Tor der GUS zum Westen und versucht seit der Wahl der Alijews den starken Einfluss von Türkei und USA zurückzudrängen, indem es eine vertrauenswürdige Alternative im Pipelinegeschäft anbietet.⁷⁰ Wurde durch starke amerikanische Proteste eine zugesagte Beteiligung Irans von 5% am Jahrhundertvertrag von Aserbaidschan noch rückgängig gemacht, ist seit 1996 der iranische Ölkonzern OIEC an den Projekten im Schah-Deniz-Feld und im Lenkoranfeld beteiligt.⁷¹ Die Beteiligungsmöglichkeit für den Iran lässt sich auf russische Unterstützung zurückführen, denn beide Länder sind nicht nur durch gemeinsame Nuklearprogramme und enge wirtschaftliche Kontakte miteinander verbunden. Auch eint die gemeinsame Stellung gegen die amerikanischen Interessen. Doch selbst Russland steht dem wohl konfliktträchtigsten aserbaidsschanisch-iranischen Projekt skeptisch gegenüber. Es geht abermals um eine Pipeline, deren Bau weder von der Türkei noch von den USA akzeptiert wird. Der Iran, dessen Pipelineumfang etwa 7% des verfügbaren Pi-

⁶⁴ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 204.

⁶⁵ Vgl. Uwe Krüger: www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ART-KRUEGER.htm (17.03.06).

⁶⁶ Vgl. Khajepour-Khouei, Bijan: Survey of Iran's Economic Interests in the Caspian, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): *The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development*, Houndmills u. a. O. 2000, S. 79.

⁶⁷ Vgl. Barth, Peter: *Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen*, München 1998, S. 41.

⁶⁸ Siehe auch hierzu: Mojtahed-Zadeh, Pirouz: *The Geo-Politics of the Caspian Region*, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): *The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development*, Houndmills u. a. O. 2000, S. 176-180.

⁶⁹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 164-165.

⁷⁰ Bei dem Wandel der iranischen Politik gegenüber Aserbaidschan darf nicht übersehen werden, dass in den nördlichen Regionen Irans annähernd 20 Millionen Aseris aus Aserbaidschan leben. Diese versuchen schon seit einiger Zeit, sich vom Iran abzuspalten und sich Aserbaidschan anzuschließen. Vor diesem Hintergrund sind die derzeitig freundschaftlichen Bemühungen Irans leichter zu erklären.

⁷¹ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 167.

pelinenetzes in der kaspischen Region ausmacht, bietet Aserbaidschan die kostengünstigste Transportlösung an.⁷² Die Ergänzung und Nutzung schon bestehender iranischer Pipelinenetze von Baku nach Täbris. Mit einem Volumen von etwa 400.000 Bpd wäre diese Variante zwar nicht so groß, aber sie bietet einen entscheidenden Vorteil: Das aserbaidschanische Erdöl würde nämlich in den internen Markt im Nordiran eingeleitet, und dafür in einem Tauschverfahren, man spricht hier von einem „Swap“, iranisches Rohöl über die Häfen im Persischen Golf exportiert werden.⁷³ Diese indirekte Anbindung an die Welthandelsroute ist aber nur eines der Angebote des Irans.⁷⁴ Eine weitere Möglichkeit besteht in der Weiterverarbeitung aserbaidschanischen Öls in iranischen Raffinerien. Der Iran verfügt über vier große Raffinerien im kaspischen Raum mit einer Gesamtkapazität von über 800.000 Bpd. Besonders geeignet wäre die Raffinerie in Täbris oder die vom iranische Ölministerium 2001 extra in Auftrag gegebene Raffinerie im Grenzgebiet zu Aserbaidschan. Doch noch ist kein aserbaidschanisches Öl in den Iran geflossen. Nicht nur der Streit um den Status des Kaspischen Meeres, sondern vor allem das US-Handelsembargo gegen den Iran, lassen Aserbaidschan von diesem Projekt noch Abstand halten.⁷⁵

3.4 Die Schutzmacht Türkei

Auch das NATO-Mitglied Türkei ist gegen dieses Projekt, da der Iran neben Russland der größte Konkurrent um Einfluss in Aserbaidschan ist.⁷⁶ Die türkische Regierung erkannte nach dem Zerfall der Sowjetunion die sich bietende Möglichkeit, ihren wirtschaftlichen und politischen Einfluss auf das turk-sprachige Nachbarland Aserbaidschan auszudehnen. Anfang der 1990er kam es zu einer Solidarisierungswelle in der türkischen Bevölkerung mit Aserbaidschan. So kam es während der Besetzung Bakus durch russisch geführte Ex-Sowjettruppen im Frühjahr 1990 zu türkischen Protestaktionen mit der Forderung nach Unabhängigkeit für Aserbaidschan.⁷⁷ Als sich während des Karabach-Krieges, Russland auf die Seite Armeniens stellte, wurde die Türkei zur Schutzmacht Aserbaidschans. So genehmigte die türkische Regierung 1992 nicht nur etwa eine Viertel Milliarde US-\$ an Kredit für Baku, sondern verstärkte ihre Truppen an der armenischen Grenze, lieferte Waffen und stellte 1600 Offiziere als Militärberater für Aserbaidschan zur Verfügung. Vor einer direkten militärischen Beteiligung in den armenisch-aserbaidschanischen Grenzkrieg wich die Türkei aus Furcht vor internationaler Isolierung jedoch zurück.⁷⁸ Die türkischen Interessen stehen somit nicht nur in Konfrontation mit den iranischen, sondern auch mit den russischen. Die Außenpolitischen Ziele der Türkei in der kaspischen Region sind somit der Schutz Aserbaidschans als Brücke und Puffer zu Russland, die Eindämmung des russischen Imperialismus, die Abwehr von religiösem Radikalismus aus dem Iran und die Kontrolle der Transportwege. Bei den türkischen Bestrebungen, Einfluss auf die Transportwege zu erlangen, treten geostrategische Interessen nicht hinter ökonomischen Interessen zurück.⁷⁹ Die türkische Staatskasse verdient pro Barrel Öl, welches durch die BTC-Pipeline fließt, 1,5 US-\$ an Transitgebühren. Auf ein

⁷² Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 195-196.

⁷³ Eine ausführliche Erklärung des „Swaps“ findet sich in: Ghorban, Narsi: By Way of Iran: Caspian's Oil and Gas Outlet, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 150-152.

⁷⁴ Außerdem gibt es noch eine weitere geplante Route, von Baku direkt nach Schatt-al-Arab. Siehe hierzu: Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 40.

⁷⁵ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 204-206.

⁷⁶ In dieser Streitfrage ist allerdings zu beachten, dass sich die Türkei, trotz ihrer freundschaftlichen Beziehung zu den USA, über das Handelsembargo gegen Iran hinweggesetzt hat. 1996 wurde ein Erdgasvertrag zwischen Teheran und Ankara geschlossen, der Erdgaslieferungen aus dem Iran, über eine 2001 fertig gestellte und 2.300 km lange Pipeline, im Wert von 20 Mrd. US-\$ vorsieht.

⁷⁷ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 169.

⁷⁸ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 170-171.

Jahr gerechnet sind dies über eine halbe Milliarde US-\$. Für den Erfolg dieser Pipelinevariante hat die Türkei gesorgt. Denn alle anderen Routen verliefen sonst zu Häfen im Schwarzen Meer. Von dort aus mussten Tanker, um ins Mittelmeer zu gelangen, die unter türkischer Hoheit stehende Meerenge am Bosphorus durchqueren. Eine Durchfahrt für Tanker ist nur unter Beachtung strenger Vorgaben der Türken möglich. Mehrmalig wurde sogar ein Verbot für den Tankerverkehr angedroht und seit 1995 die Transitregelung für die am meisten befahrene Wasserstrasse deutlich verschärft. Der Bosphorus ist das stärkste Druckmittel der Türkei im Konflikt um die Transportwege.⁸⁰ Von den täglich etwa 1,6 Millionen Barrel Öl die durch die Meerenge transportiert werden sind etwa 700.000 Barrel von russischen Ölkonzernen. Der Bosphorus bleibt somit ein gefährlicher Konfliktpunkt unterschiedlicher Interessen. Das türkische Interesse in diesem Konflikt, ist die Einschränkung des Transports über die russischen Nordrouten durch Reglementierung.⁸¹ So dürfen keine VLCC-Tanker (Very Large Crude Carrier)⁸² die Schwarzmeerbahnen in Supsa und Noworossijsk anlaufen. In Ceyhan hingegen wurden die Hafenanlagen für diese Schiffsklasse ausgelegt.⁸³ Die Türkei verfolgt im Pipelinepoker ihre eigenen Ziele und sieht sich als Hauptansprechpartner für die Sicherheit der westlichen Ölimporte aus dieser Region.

4. Konflikt um die Transportwege - ein globaler Konflikt

„Das Öl ist der Lebensnerv der Zivilisation, ohne das sie nicht bestehen könnte: ob es sich dabei um riesige Fabriken, um den Verkehr über Land, in der Luft und auf See handelt, ob es Flugzeuge oder Unterseeboote betrifft - ohne Öl wären sie nur rostendes Blech.“⁸⁴

Solange die Bedeutung des Erdöls für die Gesellschaft noch so groß ist, wie es der ägyptische Staatsmann Gamal Abd el-Nasser schon Ende der 1960er Jahre ausdrückte, solange wird es die ganze Bandbreite von Konflikten, von Interessensgegensätzen bis hin zu offenen Kriegen, um diese endliche Ressource geben. Der kaspische Raum, mit dem Ende der Sowjetunion aus der Versenkung emporgekommen, ist wie gezeigt wurde, ein außerordentlicher Schmelztiegel der unterschiedlichsten und gegensätzlichsten Interessen. Interessen der großen Wirtschaftsmächte, der aufstrebenden neuen Republiken und der alten Weltmächte. Abgesehen von religiösen Motivationen und regionalen Sezessionsbewegungen, scheint der große Kernkonflikt dieser Region, der Konflikt um die Eigentumsrechte und Anteile der Erdöl und Erdgasressourcen zu sein. Die völkerrechtliche Statusfrage des Kaspischen Meeres und die unterschiedlichsten daraus resultierenden Ansprüche auf Beteiligung an den Rohstoffvorkommen, machen diesen Konflikt deutlich. Die Gewalt dieses Konflikts lässt sich an der direkten Verbindung zwischen dem aserbaidzhanisch-russischen Streit um die Eigentumsfrage und der militärischen Unterstützung Armeniens durch Russland finden. Doch der Kernkonflikt, dessen Darlegung das Ziel für diese Arbeit war, hat sich vergrößert. Es geht nicht mehr nur um die Frage des rechtlichen Eigentums an den Ressourcen, sondern vielmehr um deren Kontrolle. Durch wessen Land die Pipeline führt, wer die Pipeline besitzt, der hat die Kontrolle. In wie fern in der kaspischen Region ein offener und direkter Konflikt zwischen den großen Akteuren

⁷⁹ Siehe hierzu auch: Barth, Peter: Der Kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998, S. 43-47.

⁸⁰ Vgl. Aras Bülent/ Foster George: Turkey: Looking for Light at the End of the Caspian Pipeline, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 234-237.

⁸¹ Im Falle einer zu restriktiven Reglementierung, plant Moskau eine Verschiffung des Öls an die bulgarische Schwarzmeerküste, um von dort aus das Öl über Pipelines an die griechische Mittelmeerküste zu pumpen. Siehe hierzu: Uwe Krüger:

www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ARTKRUEGER.htm (17.03.06).

⁸² VLCC-Tanker haben eine Tragfähigkeit von über 300.000t. Den Bosphorus dürfen allerdings nur Tankschiffe bis zur Größe der Aframax-LR2-Klasse mit einer Tragfähigkeit von etwa 100.000t passieren.

⁸³ Vgl. Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidzhan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 229-230.

⁸⁴ Zitiert aus: Barudio, Günter: Tränen des Teufels. Eine Weltgeschichte des Erdöls, Stuttgart 2001, S. 5 (Deckblatt).

entsteht, ist noch nicht abschätzbar, obwohl Vieles darauf hindeutet. Einige kleinere Regionalkonflikte werden schon jetzt als Machtinstrument benutzt und gezielt am Schwelen gehalten. Auch kann man die zunehmende Stationierung von Militär, seien es NATO-Einheiten, US-amerikanische, türkische oder russische Truppen, als Vorboten für mögliche Auseinandersetzungen sehen. Genau hieran erkennt man das Problem, nicht nur für die kleinen Staaten wie Aserbaidschan, sondern für die gesamte Welt: Pipelinepolitik hat eben nicht nur eine ökonomische Komponente, die durch den globalen Markt mit all seinen Akteuren regelbar ist, sie beinhaltet auch eine strategische Komponente, deren globale Auswirkungen bei hohem Einsatz und Risiko nur schwer voraussehbar sind. Hoosang Amirahmadi weist in seinem Artikel über die Pipelinepolitik in der kaspischen Region auf diese Problematik hin.

„Yet the real difficulty with pipeline politics is that it must find a solution to often opposing business and strategic interests. [...] The fact is pipelines offer more than economic benefits and trade possibilities; they form strategic cores of power along which communications, transportation, and other infrastructure corridors develop.“⁸⁵

Ob es zu einem friedlichen Wettlauf um Kontrolle und Macht kommt, hängt jetzt nicht mehr nur vom Quartett der Mächtigen ab, sondern auch von Aserbaidschan. Aserbaidschan muss es gelingen, seine eigenen Interessen durchzusetzen, seine Staatlichkeit zu bewahren und durch den Gewinn aus seinen Vorkommen die marode Wirtschaft zu sanieren. Doch ebenso muss Aserbaidschan seiner Schlüsselrolle in diesem Konflikt gerecht werden, und durch ausgleichende Politik die unterschiedlichsten Interessen zu einer gemeinsamen Kooperation bündeln. Aserbaidschan muss verstehen, dass es ein entscheidendes Druckmittel hat, das Öl. Durch einen Boykott von bestimmten Pipelinevarianten könnte politischer Druck auf andere Länder aufgebaut werden. Aserbaidschan liegt es in der Hand, dadurch ein Gleichgewicht zu erzeugen und schließlich für friedliche Kooperation zu sorgen. Gelingt dies nicht, droht aus dem kaspischen Raum ein globaler Konfliktherd zu werden.

⁸⁵ Amirahmadi, Hoosang: Pipeline Politics in the Caspian Region, in: ders. (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 164.

5. Anhang

Tabelle 1: Ölverträge - Auswahl wichtiger PSA (Production-Sharing-Agreements) ⁸⁶

Ölfeld: Aseri-Chirag-Güneschli	Mitgliedstaaten: Groß Britannien: 34,1% USA: 24,8% Norwegen: 8,6% Japan: 4% Saudi-Arabien: 1,7% Türkei: 6,8% Russland: 10% Aserbaidtschan: 10%
PSA od. Konsortium: AIOC (Azerbaijan International Operating Company)	
Investitionen: 13 Mrd. US-\$	
Fördervolumen: 4,3 Mrd. Barrel Öl, 70 Mrd. m ³ Gas	
Ölfeld: Karabach	Mitgliedstaaten: Russland/Italien: 62,5% USA: 30% Aserbaidtschan: 7,5%
PSA od. Konsortium: CIPCO (Caspian International Petroleum Company)	
Investitionen: 1,5 Mrd. US-\$	
Fördervolumen: 0,84 Mrd. Barrel	
Ölfeld: Schah-Deniz	Mitgliedstaaten: Groß Britannien: 25,5% Norwegen: 25,5% Türkei: 9% Frankreich: 10% Iran: 10% Russland: 10% Aserbaidtschan: 10%
PSA od. Konsortium: Schah-Deniz	
Investitionen: 4,5 Mrd. US-\$	
Fördervolumen: 1,47 Mrd. Barrel Öl, 700-1100 Mrd. m ³ Gas	
Ölfeld: Aspheron	Mitgliedstaaten: USA: 30% Frankreich: 20% Aserbaidtschan: 50%
PSA od. Konsortium: Aspheron	
Investitionen: 3,5 Mrd. US-\$	
Fördervolumen: 1,3 Mrd. Barrel Öl, 300-400 Mrd. m ³ Gas	

⁸⁶ Tabelle überarbeitet und verkürzt aus: Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidtschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 111-112. (Hervorhebungen reduziert auf die unter Punkt 3 der Arbeit fokussierten Staaten)

Tabelle 2: Ausgewählte Pipelines aus Aserbaidschan (Knotenpunkt: Baku)^{87, 88}

Route/ Länge	Kapazität	Investition	Status
Nordroute: Baku, Noworossijsk(Russland) 1.411km ⁸⁹	100.000 bis 300.000 Bpd ⁹⁰	600 Mio. US-\$	Fertig
Westroute: Baku, Supsa (Georgien) 900km	145.000 bis 600.000 Bpd	570 Mio. US-\$	Fertig
Südroute/ BTC: Baku, Tibilissi(Georgien), Ceyhan(Türkei) 1.730km ⁹¹	1 Mio. Bpd	2,9 Mrd. US-\$	Fertig
Baku, Täbris (Iran) 600km	200.000 bis 400.000 Bpd	500 Mio. US-\$	Planung
Transkaspische Pipeline/ TCP: Aktau (Kasachstan), Baku, Ceyhan(Türkei) 2.325km	1 Mio. Bpd	4 Mrd. US-\$	Bau
Transkaspische Gaspipeline/ TCGP: Turkmenbaschi (Turkmenistan), Baku, Erzurum(Türkei) 1.641km	16 Mrd. bis 31 Mrd. m ³ /a	2,5 Mrd. US-\$	Ver- hand- lung
Baku, Tibilissi(Georgien), Erzurum(Türkei) 869km	7,2 Mrd. m ³ /a	1 Mrd. US-\$	Test-be- trieb (2004)

⁸⁷ Tabelle überarbeitet und verkürzt aus: Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004, S. 199-201

⁸⁸ Eine weitere gute Beschreibung der Pipelinenetze findet sich in: DeLay, Jennifer: The Caspian Oil Pipeline Tangle: A Steel Web of Confusion, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S.43-75.

⁸⁹ Von den 1411km der Pipeline verlaufen etwa 130km direkt durch Tschetschenien.

⁹⁰ Bpd = Barrel per day

⁹¹ Abschnitte dieser Pipelineroute laufen durch Tschetschenien und durch Kurdengebiete.

6. Literaturverzeichnis:

Alt, Franz: Krieg um Öl oder Frieden durch die Sonne, München 2002.

Ansari, Ali Massoud: The military Balance in the Caspian Region, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 213-226.

Aras Bülent/ Foster George: Turkey: Looking for Light at the End of the Caspian Pipeline, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 229-248.

Amineh, Mehdi Parvizi: Towards the control of oil resources in the Caspian region, New York 1999.

Amirahmadi, Hoosang: Pipeline Politics in the Caspian Region, in: ders. (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 163-174.

Barudio, Günter: Tränen des Teufels. Eine Weltgeschichte des Erdöls, Stuttgart 2001.

Barth, Peter: Der kaspische Raum. Zwischen Machtpolitik und Ölinteressen, München 1998.

Beutel, Kamalia: Ölpolitik in Aserbaidschan. Politische und wirtschaftliche Geschichte nach dem Zusammenbruch der UdSSR, Berlin 2004.

Blank, Stephen J.: The United States: Washington's New Frontier in the Transcaspian, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 249-274.

Croissant, Cynthia M./Croissant, Michael P.: The Legal Status of the Caspian Sea: Conflict and Compromise, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 21-42.

DeLay, Jennifer: The Caspian Oil Pipeline Tangle: A Steel Web of Confusion, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S.43-82.

Engdahl, William F.: A Century of War. Anglo-American Oil Politics and the New World Order, Ulm 1993.

Ghorban, Narsi: By Way of Iran: Caspian's Oil and Gas Outlet, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 147-154.

Horton, Scott/ Mamedov, Natic: Legal Status of the Caspian Sea, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 263-272.

Khajehpour-Khouei, Bijan: Survey of Iran's Economic Interests in the Caspian, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 75-88.

Kleveman, Lutz: Der Kampf um das heilige Feuer, Berlin 2002.

Kleveman, Lutz: The New Great Game. Blood and oil in Central Asia, New York 2003.

Kovlev, Felix N.: Transportation of Caspian Oil through Russia, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 155-162.

MacFarlane, Neil S.: Amerikanische Politik in Zentralasien und im Transkaukasus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 43-44, 16.10.1998, S.11.

McGuinn, Bradford R./ Mesbahi, Mohiaddin: America's Drive to the Caspian, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 187-212.

Mojtahed-Zadeh, Pirouz: The Geo-Politics of the Caspian Region, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 175-186.

Mostashari, Firouzeh: Development of Caspian Oil in Historical Perspective, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 89-104.

Movahed, Mohammed Ali: Iran's View on the Legal Regime of the Caspian Sea, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 273-286.

Nassibli, Nasib: Azerbaijan: Oil and Politics in the Country's Future, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S.101-130.

Peimani, Hooman: The Caspian pipeline dilemma: political games and economic losses, Westport CT 2001.

Rashid, Ahmed: Taliban: Militant Islam, Oil and Fundamentalism in Central Asia, New York 2000.

Ruban, Larisa S.: The Caspian Sea – the Sea of Problems, Moskau 2003.

Shoumikhin, Andrei: Russia: Developing Cooperation on the Caspian, in: Croissant, Michael P./Aras Bülent (Hrsg.): Oil and geopolitics in the Caspian Sea Region, Westport CT 1999, S. 131-154.

Skagen, Ottar: Survey of Caspian's Oil and Gas Resources, in: Amirahmadi, Hooshang (Hrsg.): The Caspian Region at a Crossroad. Challenges of a New Frontier of Energy and Development, Houndmills u. a. O. 2000, S. 55-74.

Verwendete Internetseiten:

www.azstat.org/publications/azfigures/2003/en/031.shtml (09.03.06)

www.azstat.org/publications/yearbook/2002/en/014_9.shtml (09.03.06)

www.azstat.org/publications/yearbook/2002/en/022_7.shtml (09.03.06)

www.dea.de (09.03.06)

www.eia.doe.gov (am 09.03.06 nicht aufrufbar)

www.eia.doe.gov/emeu/international/reserves.html (am 09.03.06 nicht aufrufbar)

www.energy.gov (09.03.06)

www.exxonmobile.de (09.03.06)

www.fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/IPG/IPG4_2003/ARTKRUEGER.htm (17.03.06)

www.guam.org (13.03.06)

www.iea.org (09.03.06)

www.nato.int/issues/partnership_evolution/index.html (11.03.06)

www.nato.int/issues/pfp/index.html (11.03.06)